

Herzlich Willkommen

BETTINA HANKE MSc



Humor

... Gemütsverfassung und Charaktereigenschaft, die es Menschen ermöglicht den vielfältigen Situationen des Lebens optimistisch, lebensbejahend und teilnehmend zu begegnen, aber auch eine Fähigkeit, diese nach außen zu kommunizieren. (Piepenbrink, 2013, S. 16)

Schluss mit lustig ...



... jetzt wird Humor unterrichtet!

Ziel

Lernende an Schule GuK sensibilisieren

Humor

Möglichkeit zur Implementierung von
Humor entwickeln



Humor in der Pflege

- ... nimmt verschiedene Funktionen ein
- ... hat verschiedene Seiten/Stile
- ... hilft zu einem besseren Verständnis für Patientinnen/Patienten
- ... erleichtert den Alltag für Pflegepersonen und zu Pflegende

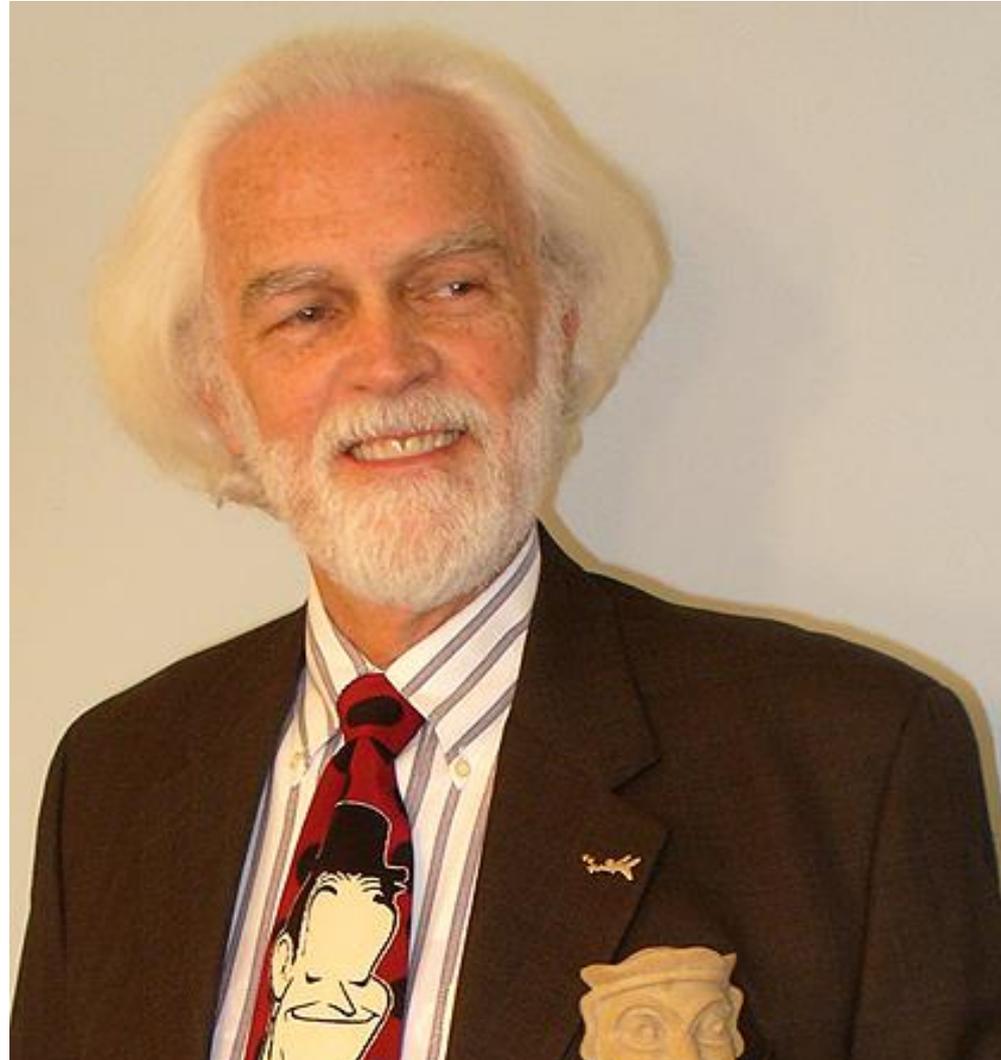


Sinn für Humor

- ... über sich und eigene Schwächen zu lachen, Eingeständnis menschlich und fehlerhaft zu sein
- ... lustig sein, Humor verstehen, wertschätzen, produzieren (Robinson, 1999, S. 147)
- ... schärfen, Humor wiederzuentdecken, sich humorvolle Einstellung anzueignen (Falkenberg, McGhee, Wild, 2013, S. 1)



Paul McGhee



„Seven humor habits“

1. Sinn für Humor hat jeder, ich auch!
2. Ernsthaftigkeit im Endstadium?
Der Wert einer spielerischen Haltung
3. Witze erzählen und lachen
4. Mit Worten spielen, Humor entstehen lassen
5. Alltäglicher Humor
6. Über sich selbst lachen lernen
7. In Stresssituationen Humor nicht verlieren



„Humorinjektion“

Humoraufgabe

1. Lieblingswitz (gelb)
2. Alltagssituation: ungewöhnlich, zum Schmunzeln (orange)
3. Selfie: lustig
4. Gegenstand
5. Wein-/Sektorkorken



„Humorinjektion“

1. Sinn für Humor hat jeder, ich auch!

- Wertschätzung
- Begriff und Definition
- Funktionen
 - sozial
 - kommunikativ
 - psychologisch



„Humorinjektion“

2. Ernsthaftigkeit im Endstadium? Wert einer spielerischen Haltung

- Schwungtuch, Softball
- „Obstsalat“
- „Stille Post“
- Handout (Humortheorien)



„Humorinjektion“

3. Witze erzählen und lachen

- Humoraufgabe 1
- Physiologie und NW des Lachens



„Humorinjektion“

4. Mit Worten spielen und Humor entstehen lassen

- Führen Sie jemanden an der Nase herum, Ziehen Sie jemanden über den Tisch, Binden Sie jemanden einen Bären auf ...



„Humorinjektion“

5. Alltäglicher Humor

- Humoraufgabe 2



06.12.2017



„Humorinjektion“

6. Über sich selbst lachen lernen

- Rote Nase



06.12.2017



„Humorinjektion“

7. In Stresssituationen Humor nicht verlieren

Fazit: Um Humor in Stresssituationen anwenden zu können, muss er in den stressfreien Zeiten trainiert werden!



„Humorinjektion“

8. (nach Hanke) Pflegepraxis

- Humoraufgabe 3 und 4
Humorkoffer (Gegenstand/Bild)
- Humoraufgabe 5
„Fritzi ist krank“



„Humorinjektion“



Humorinjektionen



06.12.2017



... aus den Interviews

- „Spaß, ganzer Tag“
- nicht lustig sein müssen
- spielerisches Lernen
- Gemeinschaft besser geworden, über alles gelacht, nicht alles so ernst genommen



06.12.2017



... aus den Interviews

- „nicht auf Knopfdruck, nicht erzwingbar“
- ... muss angeregt werden
- „[...] mir hat das Lustige, Humorvolle immer geholfen, um die Beziehung zu gestalten“
- „Ich bin echt, das tu ich und das kommt gut in der Praxis an.“



„Humor – hilfreiches Instrument an der Schule für GuK“

- MT
- Poster

Humor - hilfreiches Instrument an der Schule für GuK

Bettina Hanke MSc – Gesundheits- und Krankenpflegeschule A-3580 Horn



Hintergrund

Der offene Ansatz des humanistischen Menschenbilds bietet den Rahmen für die Anwendung von Humor in der Pflegepraxis (Robinson, 1999, S.XXXVII). Er tritt innerhalb der Beziehung zwischen Patientinnen/Patienten und Pflegepersonen spontan auf und kann auch gezielt eingesetzt werden, um diese Beziehungen zwischen ihnen zu gestalten. Aber Humor ist nicht gleich Humor. Um auf ihn adäquat zu reagieren und ihn in die Pflegepraxis zu implementieren, ist eine theoretische Auseinandersetzung mit Humor notwendig. Daher macht es Sinn, zukünftige Pflegepersonen bereits in der Ausbildung damit vertraut zu machen und sie dafür zu sensibilisieren. Obwohl die Bedeutung von Humor in der Pflege und in den Lehr- und Lernprozessen nachgewiesen ist, wird Humor nicht im Curriculum für die Ausbildung in allgemeiner Gesundheits- und Krankenpflege (GuK) in Österreich (OBIG, 2003, o.S.) angeführt. Es ist daher auch curricular keine gezielte Auseinandersetzung mit Humor vorgesehen und es bleibt den Lehrpersonen vorbehalten, ob und in welcher Form dieser Aspekt in den Unterricht aufgenommen wird. Zur Humorsensibilisierung gibt es Programme (Falkenberg, McGhee, WIM, 2013, S.15f), die es Lehrpersonen ermöglichen, eine solche Auseinandersetzung als Humorunterricht zu implementieren und zukünftigen Pflegepersonen die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten von Humor zu vermitteln.

Zielsetzung

Ziel der systematischen Untersuchung dieser Praxisforschung ist zu erheben, wie Schülerinnen/Schüler der Schule für GuK für das Thema Humor sensibilisiert werden.

Ein weiteres Ziel besteht darin, eine Möglichkeit zur Implementierung von Humor zu entwickeln, in dem ein Unterrichtskonzept für zehn Unterrichtseinheiten entworfen und eingesetzt wird, um zukünftige Pflegepersonen auf den Stellenwert von Humor für die Pflegepraxis hinzuweisen und ihnen damit ein Instrument für die Beziehungsgestaltung mitzugeben.

Forschungsfrage

Welche Veränderungen im subjektiven Erleben der Beziehungsgestaltung zu Patientinnen/Patienten beschreiben Schülerinnen/Schüler nach der theoretischen Auseinandersetzung mit Humor als Instrument an der Gesundheits- und Krankenpflegeschule bezogen auf ihre Pflegepraxis?

Methode

Systematische Literaturanalyse (Behrens, Langer, 2004, S.129-152)

- Humor, Pflegeperson, Patient, Pflegeperson-Patienten-Beziehung
- Medline, Cinahl-Ebsco host über die Bibliothek der DUK, Pubmed
- zu gewählte Primärstudien treffen richtungsweisende Aussagen über Blickwinkel der Pflegepersonen und die von Patientinnen/Patienten auf Humor in der Pflegebeziehung
- Bewertung der Ergebnisse nach Kriterien von Behrens und Langer (Behrens, Langer, 2004, S.157-159)

Theoretischer Rahmen



Ergebnisse

Zuwachs im personenzentrierten Handeln Lernender:

- **Wertschätzen** des individuellen Humors der Patientinnen/Patienten
- **Akzeptanz** der persönlichen Echtheit im eigenen humorvollen Agieren
- **Empathie** für den anderen Menschen über Humor

Lernende stellten fest:

- erleichtertes Vertrauensaufbau zu Patientinnen/Patienten, nachdem sie Humor mit ihnen erlebt/geteilt haben, Patientinnen/Patienten fällt es leichter, über Humor mit Pflegepersonen in Beziehung zu treten
- Sensibilisierung für die Anwendung von Humor bei sich selbst durch das Humorseminar, erkennen Humor im menschlichen Miteinander als etwas Subjektives an und verstehen, dass dieser sehr unterschiedlich erlebt wird
- Humor kann nicht verordnet werden, er braucht eine Anregung und ist im Pflegealltag gegenwärtig



Unsere Bianca ...

- Zuwachs im personzentrierten Handeln
(Echtheit, Wertschätzung, Empathie)
- Sensibilisiert für Humor
- Erleichterter Vertrauensaufbau zu Patientinnen/Patienten



Ausblick

- Pilotprojekt  Unterrichtsinhalt
- Handlungsablauf für Humorunterricht
- Humorseminare für PP





**„Denk doch an etwas Lustiges, dann ist
es ganz leicht.“**

(Robinson, 1999, S. X)



Literaturverzeichnis

FALKENBERG, Irina, MC GHEE, Paul, WILD, Barbara (2013): Humorfähigkeiten trainieren, Schattauer GmbH, Stuttgart

ÖBIG-Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen (2003): Curriculum für die Ausbildung in allgemeiner Gesundheits- und Krankenpflege in Österreich, Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, Wien

PIEPENBRIN, Katharina (2013): Humor und Schule – Eine Einführung in die Soziologie des Humors für den Unterricht, Diplomica Verlag GmbH, Hamburg

ROBINSON, Vera M. (1999): Praxishandbuch Therapeutischer Humor – Grundlagen und Anwendungen für Gesundheits- und Pflegeberufe, Ullstein Medical Verlagsgesellschaft mbH & Co., Wiesbaden

